

demokratischen Profeforen zu füllen, auch im Streit
betreffend die „Er, Sie und Es“ an der sozialdemokratischen
Demonstration. Wenn sich also dabei nur ein Ergebnis
zeigt, das nicht mehr als doppelt so hoch ist wie die Wahl-
stimmengiffer, so giebt dasselbe zu Brählereien nämlich
keine Veranlassung. Man braucht gar nicht die berühmte
fünftägige Arbeiterfamilie zu Grunde zu legen, sondern
nur annehmen, daß die weitaus Arbeiter sämtlich mit-
unterbreiten, schon dann müßte in den erwähnten Wahl-
kreisen die Summe der Unterchriften mindestens um die
Hälfte höher sein; legt man aber das Verhältnis der Ein-
wohnernzahl zu der Zahl der Wahlberechtigten zu
Grunde, so würden die Erfolge noch größer sein müssen, um
der Sozialdemokratie Anlaß zur Brählerei zu geben. In
beiden Verhältnisreihen betragen die sozialdemokratischen
Wahlstimmen im Verhältnis zu der Zahl der Wahlberech-
tigten 50 000 zu 117 119, also fast 45 Prozent, dagegen be-
tragen dort die Unterchriften im Verhältnis zur Einwohnern-
zahl noch nicht 20 Prozent. Ebenso in 19. hiesigen Wahl-
kreise: Wahlstimmen 13 700 zu 32 000 Wahlberechtigten,
also fast 45 Prozent; dagegen „Prolet“-Unterchriften
28 700 : 200 000 Einwohner, also noch nicht 15 Prozent.
Also nur keine Aufschneiderlei! Das Wahlrecht geht
lange nicht so weit, vorgegeben wird!

Der Berufung des Prof. Dr. Spahn nach Straßburg.
Die Frage, wie der Kanton zu dem als Geschäftsführer
nach Straßburg berufenen Professor Dr. Spahn verhalten
werde, wird nicht zur Ruhe kommen. Die Nachricht der „Boce
della Verità“, daß der Bischof von Straßburg die einigen
Seminaristen auf ihr Ergehen gebende Aemter zum
Wohle der historischen Vorlesungen Spahn nach Veröffent-
lichung von dessen Beziehungen zu Graf Soenenbrock und
dem Erdmännler Alfons Müller wieder zurückzugeben
habe, wird von einwandfreier Seite in Rom jetzt von Neuem
auf Bestimmtheit wiederholt. Man betrachte in den
Freien der Curie die Ernennung Spahns als eine Verleidi-
gung, und man werde, heißt es, ohne persönliche Rücksicht
und ohne Rücksicht auf die Haltung der deutschen Katholiken
das thun, was das Ansehen der römischen Kirche erfordert.
Man wolle eine den Kirchenregeln entsprechende öffentliche
Abbitte Spahns oder den Widerruf seiner Ernennung für
Straßburg verlangen. Die Curie werde auch vor einem
Verbot des Besuchs der Vorlesungen Spahns für katholische
Studenten durchaus nicht zurückweichen, bis ein ihr ge-
nehmtes Manu ernannt sei. Uebrigens gebe der Fall Spahn,
welchen Schwierigkeiten die Curie bei der Genehmigung der
projektierten Errichtung einer katholischen Fakultät in Straß-
burg entgegengekommen wäre.

Gegen die Diplom-Prüfungsvorbereitung der deutschen
technischen Hochschulen, wie sie seit dem 2. Oktober
dieses Jahres an der Dresdener Anstalt bereits eingeführt
worden ist, richtet sich ein Beschluß des Architekten-
Verains in Berlin. Nach der Ansicht dieses
Verains entsprächen die Vorschriften der Prüfungsvorbereitung
von Saatsdieser Art nicht den billigen
Ansprüchen des höheren Bauwesens, daß der Vorstand des Vereins
beauftragt worden ist, „im Einvernehmen mit den übrigen
preussischen Vereinen im Interesse dieser für die Volkswirtschaft
wichtigen Frage so bald wie möglich bei den Ministern des Innern
und der öffentlichen Arbeiten behufs einer an derbesten Ord-
nung vorstellig zu werden, die für die Diplom-Prüfungsvor-
bereitung der technischen Hochschulen in Preußen die übereinstimmenden
Beschlüsse des Architektenvereins sowohl wie des Verbandes der
deutschen Architekten und Ingenieurvereine auf der bevorstehenden
Versammlung zu Nürnberg, 1. Pr. hinsichtlich der Gleichbe-
handlung der staatlich geprägten Techniker mit den
Diplomingenieuren beauftragt“.

Die Entwürfe zum Reichshaushaushalt für das
Jahr 1902 sind nun so weit fertiggestellt, daß, wie verlautet,
ihre Drucklegung bereits begonnen ist. Dem Bundesrat, der
in der vorigen Woche keine Annahmestimmung abgab, um den
vereinigten Ausschüssen Zeit zur Beratung des Zolltarifs zu
lassen, dürften in diesen Tagen einige Spezialakten vor-
gelegt werden. Es soll, wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, daran
festschlagen werden, dem Reichstag wie bisher möglichst gleich
bei seinem Zusammentritt den gesamten Haushaltsentwurf
vorzulegen.

Gemeinschaftsversammlung. Am nächsten nächsten Jahres
soll der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, in Rom eine Gemeinschafts-
versammlung abgehalten werden. Man wird im „Kreuz-
Ztg.“ zu Berlin eine größere Versammlung von einigleuten Mit-
gliedern des Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums
und Vertretung von Handelsfirmen und anderer Vereine statt-
finden, um zu beraten, welche Gebiete des gewerblichen Rechts-
schutzes am dringlichsten einer Neuordnung bedürfen.

Das Reichshaushaushaltsgesetz in Stuttgart
seinem Delegiertenverlaufe. Einem Antrag, der die Errichtung
obligatorischer Schulen für alle Volksschulgebiere verlangt, wurde
zugestimmt. Zu dem Entwurfe einer Bundesratsverordnung zur
Regelung der Arbeitseinstellung im Gewerbebetriebe erfolgte die
Annahme einer Resolution, die den Bundesrat ersucht, den Entwurf
sald zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Die nächste Delegierten-
versammlung findet 1904 in Leipzig statt. Der Verband zählt jetzt
15 500 Mitglieder.

Reichshaushaushaltsgesetz. Die auf Anregung des Grafen
Blülow vom preussischen Staatsministerium beschlossenen Erhebungen
über den Stand der Arbeitseinstellung in den einzelnen Provinzen und
über Mittel, vorhanden oder drohende Arbeitslosigkeit zu beseitigen
aber zu mildern, sind zuerst in und für die Provinz Westpreußen ins
Werk gesetzt worden. Die im Oberpräsidentengebäude zu Danzig am
gestrigen Montag unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Höppler abge-
haltene Reichshaushaushaltsgesetz führte zu dem Ergebnisse, daß die Reichs-
minister Staatsminister, sowie die Leiter der größten Industrie-
betriebe, daß nicht nur keine Arbeiterentlassungen möglich seien, sondern
daß sie auch, und daß besonders die Eisenbahn bereit sei, auch weniger
dringende Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Dazu ist auch die
Stadt Danzig gewillt, welche bereits am Montag einen hiesigen
Arbeitseinstellungserreißer hat, um die Arbeiter in der Fabrik zu
kommen, sowie mehrere 100 Arbeiter auf dem Land als Landarbeiter
und Landhandwerker Beschäftigung schaffen kann. Nach überein-
stimmender Ansicht wird es gelingen, die ca. 1000 Arbeitslosen in
Danzig in kürzester Zeit in Stadt und Provinz Arbeit zu geben. Die
Eisenbahndirektion hat sich bereit erklärt, die Arbeiterinnen unter Garantie
des Magistres vollständig frei nach den neuen Arbeitsstellen zu be-
sendern. Das Hauptziel soll daher von den Arbeitgebern eingezogen
werden. Man wird gespannt sein können, wieviele der „Arbeitslosen“
wirklich die ihnen gebotene Arbeit dann auch annehmen werden, und wie
viele Heber „arbeitslos“ nach wie vor in der Provinz ununterstützt
und ohne Hoffnung auf Arbeit verbleiben werden. Die hiesigen
Verhältnisse nach dieser Richtung sind folgende Erfahrungen gemacht.

Gewerbliche Agitation. Um die Wirkungen der Tätigkeit
der Anstellungskommission zu analysieren, hat eine von Polen bezogene
Forschungsgesellschaft mit besonderer Aufmerksamkeit 400 Arbeiter von
den in Preußen lebenden Mitgliedern der Kommission angefaßt, um
dort polnische Bauern anzuführen, deren Befestigung in der Provinz
Polen von der Anstellungskommission erworben sind. Weitere ge-
nauere zu gleichen Zwecken sind in Aussicht genommen.

Eine merkwürdige Affäre wird aus Dortmund gemeldet:
Der sozialdemokratische Revisor W e b e n e d e in Dortmund,
der wegen W e b e r z e h e n s in der Provinz, wurde von
Dortmund nach Dortmund transportiert, um in einer anderen Sache
vernommen zu werden. Während er nach Dortmund ungeselzt
geleitet wurde, fesselte man ihn auf dem Rücktransporte wie
einen fluchtverdächtigen schweren Verbrecher, obwohl ein Flucht-
verbot nicht vorlag. Der betreffende Polizeicommissar führte ihn
wie Herr Webenede jetzt mitteilt, in Dortmund durch die belebten
Straßen am Wochenmarkt vorbei zum Bahnhof und ließ die Fesseln
nicht während der dreißigminütigen Fahrt. Auch in Dortmund wurde er
nicht gelassen durch die Stadt ins Gefängnis gerufen. Ein solches
Verhalten ist nicht hinnehmbar. Die Anstellungskommission führt ihn
energisch zu misshandeln; wir wollen in diesem Falle eine amtliche Dar-
legung der Affäre abwarten, ehe wir dazu Stellung nehmen.

Neutralität und Sozialdemokratie. Die Delegierten-
versammlung des rheinischen Arbeiter-Sängerverbands hat mit
großer Stimmenmehrheit beschlossen, daß keines der Mitglieder
des Bundes zugleich Mitglied eines patriotischen oder religiösen
Vereins sein dürfe. Wenn das Vereine beschließen, denen die
Sozialdemokratie entrufen den politischen Charakter beitrete,
so kann man sich denken, in welchem Sinne die Gemeinshaften
über Neutralität denken.

Ausland.

Die Lage in Perien.

Ueber London sind seit einigen Tagen Meldungen einge-
troffen, die die Lage in Perien als eine kritische
hinzustellen suchen und von einer Verhinderung in
Teheran berichten, die mit blutiger Hand unterdrückt worden
sein soll. Es heißt, die Befehlshaber dieser Verhinderung, die
sich nicht nur gegen die abwesende Regierung des Großveziers,
sondern auch gegen die Person des Großveziers selbst richtete, seien
nach London gedrückt und dort lebenslanglich eingesperrt
worden. Ueber die Ursachen jener Verhinderung gehen die
Meldungen auseinander. Die einen wissen zu berichten, die
revolutionäre Bewegung gehe von den Dr. F ü r e n des Schahs aus
und werde sich insbesondere gegen die Person des Groß-

veziers, die anderen behaupten, es herrsche eine Mifstimmung
gegen den Wan Sr. Majestät des Selbstherrschers des Reiches
der Sonne und des Elephanten, eine A n l e i g e zu einer
Pilgerfahrt nach Mekka und zu einer zweiten
Reise nach Europa aufzunehmen.

Auf der persischen Gesandtschaft zu Berlin liegen amtliche
Meldungen dieser Art nicht vor, man hält sie für Erzän-
gungen, zum Mindesten aber doch für stark über-
triebene Angaben, hinterheren ergebe ein politisches
und Finanzamt über der Engländer siehe. Der
sogar vier Wochen laudieren ähnliche Gerichte von einer Ver-
schönerung in Berlin auf. Nun ist es interessant, einen Brief
aus Teheran aus jener Zeit zu lesen, der einen Einblick in die
inneren Verhältnisse Periens gewährt. Es heißt in jenem
Briefe:

„In letzter Zeit ist in Persien europäische Setzungen und
Teheran mehrfach von einer aufständischen Bewegung die Rede gewesen,
die vermeintlich haben soll, daß die Hauptstadt in den besten Lageungs-
zustand versetzt worden sei. Es sind diese übertriebene Darstellungen
der Sage, und von einem Aufstande ist hier nicht zu bemerken gewesen.
Es herrscht von geistlicher Seite aus eine mit verschiedenen Zeitungen ge-
schickte harte Stimmung gegen den Großvezier, und es wurden im
Verlaufe des Monats Samstag Plätze von unbestimmter Zahl in der Bazar
angehängen mit Angriffen auf die gegenwärtige Leitung der
Regierung. Die angelegten Nachforschungen haben ergeben,
dieser wurden daraufhin festgenommen und bestraft, und damit hat
der sich mit Recht leitend der diplomatischen Corps sowohl als der
jetzigen Großveziers würde ebenfalls zu bebauern sein, da dieser ohne
Bewußtsein unter diesen Missethätigen die einzig geeignete staats-
männliche Persönlichkeit ist, die für die Leitung des persischen Staats-
verhältnisses in Frage kommen kann, ein humaner, vornehmer Charakter,
der sich mit Recht leitend der diplomatischen Corps sowohl als der
ganzen europäischen Kolonie der größten Sympathie erfreut. Entschieden
zu betreten ist die Verächtlichkeit die ihm gemachten Vorwürfe, sich
durch angelegte Reden und abgeschlossene Konventionen nur seine
eigenen Längeln füllen zu wollen. Er repräsentiert auf vornehmste
Weise, ist sehr freigebig und vermag sich den größten Teil seiner
Einkünfte in die Wohlthätigkeit seines im orientalisches großen
Eitz gestützten Hauses.“

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die gegenwärtigen
Sentimentsmeldungen nichts weiter sind als die Vorwarnung
jener Vorkommnisse und Gerichte, die vier bis sechs Wochen
zurückliegen und in obigen Briefe auf ihren wirklichen Werth
zurückgeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Zolltarif.

Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Budapest: Die Verhandlungen der
beiderseitigen Ministerpräsidenten über den autonomen Zolltarif werden
demnächst fortgesetzt, da es die letzte Absicht der beiden Regierungen ist,
den Zolltarif bis an das Ende des Jahres unbeeinträchtigt fertigzustellen.

Italien.

Einahme der Kräfte des Papstes.

Die beunruhigenden Gerichte, die jüngst über den Gesundheits-
zustand des Papstes verbreitet wurden, haben sich als unzutreffend
erwiesen. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß der Papst krank sei,
denn er ergeht seit täglich Aufwachen und befristet sich, so viel es
seiner Kräfte erlaubt, mit den städtischen Angelegenheiten. Nach ist
allerdings, daß sich im Kräftezustand des Papstes im Verlauf dieses
Sommers eine Abnahme gezeigt hat, und daß sein Befinden,
ohne gerade unmittelbare Befolgung zu erregen, nicht mehr ein so
günstiges ist, wie es vorher war. Versuchen, die Gelegenheit haben,
sich von Rom zu nähern, müssen bei ihm eine langsame zunehmende
Schwäche wahr. Nach der Annahme des Dr. Rapponi könne jedoch
dieser Zustand noch längere Zeit andauern, und es sei zu hoffen, daß
es den Papst III. vermagt sein werde, das fünfundsingzigste Jahr seines
Pontifikates, welches im Herbst nächsten Jahres eintritt, zu erleben
und den Pflichten dieses hohen Amtes, die aus diesem Anlasse in Rom
veranstaltet werden sollen.

Griechenland.

Zur Retraitefrage.

Die italienischen Wähler veröffentlichten ein Communiqué des
Auswärtigen Amtes, worin erklärt wird, die Maßricht der englischen
Politik betreffend die bevorstehende Angliederung g
Kretas an Griechenland sei unrichtig. Allerdings
wird demnächst Prinz Georg in Rom eintriften, um zu verhandeln,
Italien für diesen Fall zu gewinnen.

Spanien.

Budget- Sonnenstrahlung.

Das Budget wird in den Ausgaben eine Erhöhung um 25 Mill.
Betrag an. Von den Einnahmeposten zeigen die Grundsteuer eine
Erhöhung um 10 Proz., die Ertragssteuer eine Verminderung um
10 Proz. Die Steuer auf die Einnahmen der industriellen Geleite

Einige Zeit später führte mich eine Familienangelegen-
heit mit einem Bekten zusammen, der sich in Nordstadt
niederzulassen hatte.

„Du bist mir ein netter Bekter.“ begrüßte er mich.
„Wie?“

„Bist du oft in Nordstadt und besuchst mich nicht.“

„Ach — ich habe Nordstadt noch nicht mit Augen ge-
sehen — sollte . . . ah! ich bin wohl öfter auf dem Nord-
städter Abend gewesen — habe meine Gedächtnis vorge-
tragen.“

„Natürlich, und Deine Sachen gefendet, bist ja so be-
liebt dort. Jetzt komme nach!“

„Mein lieber Franz,“ sage ich und lege ihm die Hand
auf die Schulter, „wenn Du wieder nach Nordstadt kommst,
so grüße mir den Nordstädter Abend schön; die Herron
sollen auch meinen Doppelgänger von mir grüßen, wenn er
wieder käme, und ihn meiner Hochachtung versichern.“

„Ich habe von dem „Nordstädter Abend“ nie wieder
gehört.“

Eines Tages erhielt ich ein rosa Billet aus der Stadt
der Glanzwelt.

„Ich habe Dienstag durch Berlin und habe auf dem . . .
Bahnhose von 7 bis 8 Uhr Aufenthalt. Wenn Du
wünschst, daß wir reizende Erinnerungen austauschen,
so komme hin. Ich bin seit kurzen verheiratet.“

Keine Unterschrift.

Dieser Schwermüher von Doppelgänger! Natürlich
wieder er — wer sonst? Hier bin ich kompromittiert.

Man wird mir zugestehen, daß die Verwicklung, zur
festgesetzten Zeit zu erscheinen, eine große war.

Am Dienstag überfuhr ich erstlich
Unfälle! Es wird mehr junge Damen dort geben . . .
Nun, ich könnte eine Hinfertler auf meinen St. stecken
und um alle jungen und hübschen Damen herumgehen . . .
oder die bekannte Rose ins Knopfloch stecken . . .
Aber ich wird sich hüthen, darauf zu reagieren. Ueber-
haupt: wozu ihr einen hüthen Wahn stützen? . . .
Alle bleiben zu Hause.

Teufel ja, so einfach ist das nicht. Alle Augenblicke

Mein Doppelgänger.

(Nachdruck verboten.)

Von Victor Blüthen (Freienwalde).

Es giebt eine Art geistiger Doppelgänger, harmlos und
amüsanter als die ordinäre, die den Selbstbeut anderer Leute
schädigt. Man kann sie ruhig gewahren lassen, wie ich das
gethan habe . . . nur zuletzt, was Verleerung betrifft, wurde
ich bedenklich, aber damit verstand auch das Phantom
meines Doppelgängers.

Die Art der Hochfalsche ist eine wunderliche Blüthe
der Eitelkeit. Ihre Ziel ist jene angenehme Beachtung, die
man einem geschätzten Namen zollt; darin besteht ihr Ziel.
Mein Richterthum war noch sehr grün, als ich auf
meinen Doppelgänger stieß. Anfangs der siebenziger Jahre
war es.

„G.“ sagte meine treueste Freundin, die lebenswichtige
Cottin des berühmten Dogmatikers an der Marburger Univer-
sität zu mir, „da giebt es eine Bekannte, die sich freuen
wird, Sie wiederzusehen.“

Sie nannte den Namen — er war mir fremd.
„Wer Sie find doch in Widlungen mit ihr zusammen
gewesen.“

„In Widlungen? Dort war ich mein Lebtag nicht.“
Sie iderten. Vier Wochen waren Sie da, haben Ihre
Widliche im Kuriaal deklarirt und Verse in Albums ge-
schrieben.“

„Ich war sprachlos. „Gabe ich mich denn wenigstens
anständig betragen?“ fragte ich endlich.
„Ach, denke, ich“ sagte sie lachend. „Aber da bin ich
doch auf die Aufklärung begierig.“

Bei der nächsten Gelegenheit lud sie uns beide ein. Wir
betrachteten einander, lachten einigle beide . . . „Mein, Sie
find's nicht,“ meinte die Dame, „obwohl eine gewisse Ähnlich-
keit besteht. Sind Sie nun Sie oder der andere? Dekla-
miren Sie einmal reich etwas von sich!“

„Ich kann keine Zeile von mir auswendig. Demnach
sieht es sehr falsch um meine Identität. Aber im Ernst: hat
er sich aufgefunden?“

„Freilich; er war sehr nett und munter. Bei den
jungen Damen war er jedenfalls Sohn im Storb.“

„Dieser Glühliche,“ seufzte ich. „Wenn ich wüßte, wer
es ist — ich drehte ihn gern auf Reimen für mich; er
scheint mehr Zeit und Geld zu haben als ich.“ . . .

Ein halb Hundert Jahre ködte ich nichts wieder von
meinem Doppelgänger.

Ich war verheiratet, meine Frau auf der Reise er-
krankt, wir hatten uns in Zumsbruck Privatlogis nehmen
müssen.

Eines Tages stieß ich auf einem Ausgange unerwartet
auf einen Bruder von mir. Wir umarmten uns. „Den
Namen ist Carl,“ sagte er, „ich habe Euch in allen Städten
bereits gesucht und wollte schon wieder abreisen. Der
Oberkellner im Kroler Hof kennt Dich übrigens . . . sag
mal, bist Du denn am Achensee gewesen?“

„Niemals.“

„Das sagte ich doch auch. Aber der Mann schwört
darauf, daß Du ein paar Sommer hintereinander in der
Scholastika am Achensee gewesen und er auch.“

„Aha; Nachts! ich hör dich laufen. Da ist er wieder.“
„Wer denn?“ fragte mein Bruder verdutzt.

„Mein Doppelgänger, mein Reklame-Beisender.“ Ich
klärte ihn auf.

„Ja, da wollen wir doch mal in den Kroler Hof gehen.“
„Wozu? Es kommt doch nichts dabei heraus. Und ich
habe furchtbaren Respekt vor Oberkellnern. Glaubst Du,
wir überzeugen ihn, daß ich der Richtige bin?“

„Wieder vergingen Jahre. Ich hatte Geburtstag.
Unter den einlaufenden Glückwünschlendungen befand
sich eine allerliebste Postkarte aus Nordstadt, von der
Stammfalschgelehrte „Nordstädter Abend.“ Auf der
Postkarte ist wohl ein Zeichnung durch einander gesetzter
Büchertafeln, die mit den Namen der Herren, Medaillen,
Buchhändler, Kaufleute, Studenten versehen
waren.“

Diese ehrenvolle Entzogs-Guldigung besam einen Ne-
nammer-Platz hinter dem Spiegel, und ich besuchte mich zu
denken. Gleichwohl — ich schüttelte den Kopf, so oft ich
sie ansah; diese Wollenlympathie hatte etwas Mysteriöses
an sich.

Hochfeine Rheinweine,

Flasche von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Hochgewächsen.

Frische blumige Mosel,

Bowlen- und Tischweine von 50 Pfg. an, feine Tafelweine von Mk. 1,- bis 6,-.

Alte Bordeauxweine

nur bester Jahrgänge, 2-3-jähriges Flaschenlager, selten billige feine Cressenzen, Flasche von 80 Pfg. an bis Mk. 7,-.

Feine Dessertweine,

grossartige Frühstücksweine, ganz alte Portweine, Sherry, Madeira, Malvasier, Ungar- und Samos-Weine.

Durch Waggonladungskauf stets grösste Vortheile u. billigste Preise für unsere Abnehmer.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

Champagner

Deutsche und französische in besonderen Vorzugspreisen.

III. kommunaler Wahlbezirks-Verein (Süd und West).

Die Wahlberechtigten der III. Abteilung des III. Wahlbezirks werden hierdurch zu einer Versammlung am **Mittwoch, den 30. Oktober, Abends 8 Uhr** im „Paradiesgarten“ (hintere Saal) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Präsentation der vom Verein aufgestellten Wahlberechtigten u. Kandidaten. Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Nach der Versammlung findet eine Sitzung der Parteimitglieder statt. Die Wahllisten sind mitzubringen. [5216]

S. C. Antritts-Commers

geziemt einzuladen. **Der S. C. zu Halle a. S.** Das z. Zt. präsidirende Corps Palaiomarchia. I. A.: **Fellgiebel Palaiomarchiae** XXXXX.

„Wintergarten.“

Donnerstag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr:
Gr. humor. Concert, ausgef. von den beliebtesten Neumann'schen Schülern u. Amateurschülern. **Eintritt 50 Pfg.**
Vorverkauf 40 Pfg. in den Cigarrenhandlungen von Herrn Steinbrecher & Jasper, Markt, Reuter, Nieckelplatz und im Wintergarten. [5218]
Großart. Sacherfolg. — Confectionell. — Wohl. neu. Programm **Aug. Schulze.**

Hotel „Wettiner Hof.“

Forspr. 386. **Sei. u. Mich. Mitaschker,** Magdeburgerstr. 5. Galt meinen im modernen Stile neu erbauten **Saal nebst Vereinszimmer** zur gef. Benutzung bei Gesellschaften und Versammlungen angelegentlich empfehlen. — Vereinszimmer noch für einige Abende in der Woche frei zu vergeben. **Wahltag von Reichstauer, Münchener, Original-Pilsener und Lagerbieren.** ff. Weiss.

„Hotel schwarzer Adler“, Gr. Steinstr. 24. **Mittagstisch** im Abonnement empfiehlt zu 85 Pfg. und 1 Mark **Reichhalt. Früh- und Abend-Stammkarte.** **Paul Haase.**

Restaurant Peissnitz

→ Fernsprecher 723. ←
In Spitzen à 5 Bier verdenke: **Pilsener Urquell** Mt. 3.00, **Münchener Bürgerbräu** „ 2.50, **Pilsener** aus der Halle'schen Aktien-Bierbrauerei „ 1.50. Alle Bestellungen, welche bis 7 Uhr Abends eingeht, werden sofort ausgeführt. **Hermann Schröter.**

Frauenverein

der **Gustav Adolf-Stiftung** in Halle. **General-Versammlung** **Donnerstag, den 31. Oktober, Nachmittags 3 Uhr** im Konferenzzimmer der Marienbibliothek, An der Marienkirche 1 (60f). Alle Mitglieder des Vereins werden dazu herzlich eingeladen. **Der Vorstand. Gränelien.**

J. W. Dan,

Gründet 1852. **Halle a. S. Handschuhfabrik.** Gr. Steinstr. Nach besonderer Inventur stelle ich einen grösseren Posten **Herren- und Damen-Handschuhe** in Glace, Zwirn, Wolle, **Cravatten** aller Formen, **Hemden** in weiss und farbig etc. etc. zu bedeutend ermässigten Preisen z. Ausverkauf.

Webber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-verbesserungsmittel. **Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz. **Radbeul - Dresden.**

Zur Wahl der **Stadterordneten** schlagen wir für die I. Abteilung den **Sandwirth F. Ramdohr**, hier, vor. Einige Stücker. [5215]

Actien-Malzfabrik Nienberg. Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Dienstag, den 19. November, Nachm. 4 Uhr** im **Otto'schen Gasthause** zu Nienberg stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen. **Tagesordnung:** Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern, der Herren **F. Hapig** und **C. Müller** und Genehmigung der bisherigen Geschäftsführung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erfindenden sich vor Beginn der Versammlung unter Vorlegung ihrer Acten oder von Bescheinigungen zu legitimiren haben, welche unter Angabe der Nummern nachweisen, daß ihre Acten bei einer Behörde oder einem Patentamt hinterlegt sind. **Actien-Malzfabrik Nienberg.** [5234] **Der Vorstand. K. Hapig. A. Berner.**

Die **Officer der Schuloberlehrer** der **Gewerkschaft Bernhardshall** zu **Sahningen** werden hierdurch zu einer am **Montag, den 2. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr** im **Geschäftslokal** der **Gewerkschaft** abzuhaltenden **Versammlung** in **Gemeinschaft** des **Reichsbundes** vom 4. Dezember 1899 eingeladen. **Tages-Ordnung:** Genehmigung des Beschlusses von endgültig gewordenen mündlichen Entscheidungen v. des Reichsbundes gegen die Berechtigung der **Gewerkschaft**, von dem Erlaß anderer solche Einrichtungen für das **Kohlenäckerwerk** anzuschaffen. **Stimmberechtigt** sind nur diejenigen **Mitglieder**, welche spätestens am **30. November 1901** ihre **Schuloberlehrer** bei der **Reichsbund** oder einem **Notar** hinterlegt haben. **Der Gruben-Vorstand. H. Thumann, Vorsitzender.**

Allgemeine Handelslehranstalt Augsburg,

sechskursige höhere Handelsschule mit Internat. **22. Schuljahr.** **Prospekte** über Schule und Internat, sowie **Nachweis empfehlenswerther Pensionate** in der Stadt durch den **9859** **Direktor Hoffmann.**

Origl' Musgrave's Irische Oefen.

D. R. P. No. 81533. **System langsamer Verbrennung.** **Feinstregulirbare chemotrope Dauerbrandföfen** für **Cokes** und **Anthracit** in **Größen** bis **8500** **Obm.** **Holzskraft** von **vollkommenen** **Durchheizen** der **grössten** **Räume.** **Vertheilung** und **schr. elegante** **Ausstattungen.** **Preis** der **Zimmeröfen** von **Mk. 21.-** an. **Man** **verwechselt** **diese** **Original-** **öfen** **nicht** **mit** **den** **billigen** **Nach-** **ahmungen,** **begl. Irischen** **Oefen.** **Esch & Cie.,** **Fabrik** **irischer** **Oefen,** **Mannheim.** **Alleiniger** **Vertreter:** **Bartels & Beck,** **Halle** **a. S.,** **Leipzigerstr. 32.**

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rath in Rechtsachen wird ertheilt jeden **Donnerstag** **Nachmittags 3-4 Uhr** **im** **der** **Universität** **6. post.** **Postfach** **sind** **Edelmanns** **Formulare** **zu** **haben.** **Halle'scher** **Frauen-Verein** **für** **Frauen** **erwerb** **u.** **Frauen** **bildung.** **Abtheilung** **für** **Rechtsschutz.** [5201]



Ofenvorsetzer, Feuengeräthe, Ofenschirme, Kohleneimer, Feuergeräthständler, Kohlenkästen etc. empfehlen in allen Preislagen **Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.**

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

• Juristische Person • Staatsaufsicht •

Gesamtréserven über 22 Millionen Mark. Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen **Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,** sowie die für **alle Lebens- und Berufsverhältnisse unentbehrliche** **Haftpflicht-Versicherung.** Zur Zeit bestehen mehr als **430 000** Versicherungen für **2 770 000** Personen. Verträge sind mit ca. **1700** Corporationen abgeschlossen. **Alle** **Gewinn** **fließt** **den** **Versicherten** **allein** **zu.** **Ausserst** **coulant** **Entschädigung.** Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben. **Subdirektion** **Halle** **a. S.: W. Lotze,** **Alte** **Promenade** **6;** **H. Marschall,** **Generalagent,** **Halle** **a. S.,** **Güthenstrasse** **15;** **K. Rothe,** **Inspektor,** **Halle** **a. S.,** **Jahnstrasse** **6;** **Hermann Paul,** **Kaufmann,** **Dellitzsch,** **Leipzigstrasse** **8;** **Ferd. Köllner,** **Uhrmacher,** **Landsberg;** **F. C. Demant,** **Lanchstädt;** **Theile & Franke,** **Kaufleute** **in** **Merseburg,** **Gr. Ritterstr. 18.**

Photograph. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel in **nur** **bester** **Qualität.** Versandt nach auswärts. — Interessenten Preisliste frei. **Max Wergien,** **Halle** **a. S.,** **4** **Neunhäuser** **4.** **Spezialhandlung** **für** **Photographie.**

Empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, arztlichereits viel vorerprobten **Jod-Eisen-Lahusen's Leberthran** (Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. E. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch, circa **30 000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des **Fabrikanten** **Apotheker Lahusen** **in** **Bremen.** Zu haben in allen Apotheken. **Haupt-Niederlagen** in **Halle:** **Adler,** **Mohren,** **Hirsch,** **Löwen-Apothek.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. Ritterfeld, 28. Okt. (Gustav Kollisch). Der Gustav Wolf-Zweigverein der Epistole Ritterfeld hielt gestern hier sein zweites diesjähriges Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Fritzsche auf Grund des Schriftwortes Luc. 6, 36 über das Thema: 'Wahrheitsliebe gegen die Brüder in unerer Pflicht'.

a. Bergisch (Hbz), 28. Okt. (Eduard Fritzsche). Dem hiesigen Schulrat Kautenbinder wurde in seinem 1900 neu angelegten Festscheide der ganze beträchtliche Festsbestand vergriffen, anschließend auch Rade. Da er vor einer Wiederholung des gemeinen Altes nicht sicher ist, muß er von einer Wiederbesetzung des Amtes absehen. Die Anträge liegen im Betrage von 1400 Mk. und also vorliegen.

Wittenberg, 28. Okt. Die Volkshommesie (Sgmaschine), in welcher sich die Letzten in den Häusern von selbst zusammenfinden, scheint die Bundesratskommission in Wittenberg schon im Jahre 1728 fertig zu haben. Der Ort liegt ein Stück mit zwei Kilometern der äußeren und inneren städtischen Wittenberger Gasse, das den Titel führt: Das über der Ankunft Ihrer Königl. Majestät in Köthen und GutsMuths. Durch. zu Sachsen und Herrn Friedrich Augusts, d. 24. Maji Anno MDCCLXXVIII. Prohomedium Wittenberg. Derselbe Druck und verlegt die Gesellschaft Wittenberg, 1728. In dem Buch wird die Reise Augusts des Starken nach Berlin, der Zeit Dresden-Wittenberg, der vom 20.-24. Okt. 1728 währte, seine Ankunft und sein etwa 24stündiger Aufenthalt mit allen Feiern, Unterrednungen u. s. w. bis zur Abreise am 25. Okt. ausführlich und in höchst interessanter Weise geschildert. Und auf der letzten Seite findet die Wittenberg-Königs-Kronenbahn nach und also wie folgt:

Hier hin, Du großer Herr, Du König der Emanten. Dein treues Wittenberg wünscht Dir viel tausend Glück. Ach! Siehe an dich heut so selbiges Glück, Und auf die hiesige Pflicht, so gut wie gratuliert!

Mein Schicksal ist zwar nicht glänzend gewesen. Denn ich bin ohne Mann, ein Weib, das Liebe trägt! Ob ich sich mein Blut in tausend Wunden ritzt, Das lassen dich hiermit die frohen Letzten sehen.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

Wittenberg, 28. Okt. (M. A. Inhoffen). Es ist Alles schon mal begangen! Diese vom König Salomon, nicht von Rabbi Ben Sifra herrührende Sentenz hat wieder einmal recht. Wittenberg hat schon im 15. Jahrhundert sein jetzt von den südlichen Schichten abgetrenntes gewerbliches Schicksal erlitten.

auch der Kreisaußsicht des Reiches (Kaiserlich) hohem sich bereit erklärt hat, einen Kreisbeitrag von jährlich 500 Mk. zu leisten. Solcher zu übernehmenden. Die Endbestimmung der Veranlagung eines Beitrags von 100 Mk. bewilligt. Die Endbestimmung wird am 1. November d. Js. hierher kommen.

Quedlinburg, 28. Okt. (Zur Stadtverordnetenversammlung). Der hiesige Bürgerverein unter Vorsitz des Vorstehers Klemm hat beschlossen, den Tagelöhner-Modus von Kaufmann R. Häßler und Professor Klemm als Kandidaten der dritten Wählerabteilung aufzustellen. In dem benachbarten Thale existiert ein auf dem Eisenbahnenverlei beschäftigter Arbeiter getriebener Abend- und Morgenunterricht, doch unter der Bedingung, daß kein einseitig abgelehnt wurde. Der Unterricht wurde in eine Klasse zu halberzeit übergeführt.

Seitzungen, 28. Okt. (Für die diesjährige Hofjagd) in der Kesslinger Höhe sind nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen vorläufig die Tage des 15. und 16. November in Aussicht genommen, doch unter der Bedingung, daß die Abhaltung noch nicht geschehen. Die Vorbereitungen werden jetzt mit Eile fortgesetzt. Das Schmaragdild ist bereits eingekauft und kann, wie der Neubehälter, 'Stadt- und Landbote' bezieht, gegen Erkaufschilling, der beim Fortschleppen zu lösen ist, in Klumpenform genommen werden, um dieser Zeitangabe nach die Abhaltung noch nicht geschehen. Die Vorbereitungen werden jetzt mit Eile fortgesetzt. Das Schmaragdild ist bereits eingekauft und kann, wie der Neubehälter, 'Stadt- und Landbote' bezieht, gegen Erkaufschilling, der beim Fortschleppen zu lösen ist, in Klumpenform genommen werden, um dieser Zeitangabe nach die Abhaltung noch nicht geschehen.

Salzwedel, 28. Okt. (Erforscher Sach). Die Genschafter der Bauamtsebene Lemgow in benachbarten Dörfern haben in ihrer Versammlung am vorigen Sonntag beschlossen, den Kreisbeitrag zu übernehmen. Die vorliegenden Projekte zur Verfestigung der ehemals katzenbach Wasserdruckbrücke auf der Höhe des Föderstahns sind vollständig und werden nicht die Zustimmung der Genschafter. Was mit dem Werk geschehen soll, darüber ist man sich noch nicht einig. Der Staat trägt vollständig voll Wasser; ein Zusammenstoßen unterhalb der Wasserlinie, wodurch die Brücke zerstört werden könnte.

Salzwedel, 28. Okt. (Gartendental). Der Sonntagabend des Elbbauvereins ging am 28. Oktober im Saal des Elbbauvereins ab. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Jena, 28. Okt. (Drei politische Brüder). Die Redakteure Adolf Thiele-Halle, Gerhard Berlin und Professor Guido-Minden, bereiten Thüringen, um es gegen den 'Stromer' mobil zu machen. Überall fangen sie die Weichen und lösen Gimpel. Adolf Thiele, Gerhard Berlin und Guido-Minden, die drei Brüder, sind die Redakteure der Jenaer Zeitung 'Der Kampf'. Sie sind die drei Brüder, die die Jenaer Zeitung 'Der Kampf' herausgeben.

Apolda, 28. Okt. (Scherer Schicksal). Zwei Familien sind hierdurch von einem schweren Schicksal betroffen worden. Am heutigen Tage sollte die Hochzeit der Tochter des Kaufmanns Gieseler mit dem Herrschaftlichen Sohn Schermer, welcher in Sondershausen in Dienst steht, stattfinden. Alles war schon dazu vorbereitet, da traf einige Tage vorher die niedererschmetternde Nachricht ein, daß ein plötzlicher Tod dem Leben des jungen, erst 23 Jahre alten Mannes ein jähes Ende gemacht habe.

Apolda, 28. Okt. (Dental). Die Jenaer Zahnärzte haben sich am 28. Oktober in der Jenaer Zahnärztekammer versammelt. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Private Brandversicherung). Was ein Stand bei gelohenen Vergehen auf dem Wege der Selbsthilfe erreichen kann, das ist ein Beispiel, das die Jenaer Zahnärzte am 28. Oktober in der Jenaer Zahnärztekammer versammelt. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Zeitung übertragene Witterungsberichte, nicht erkrankt, sondern erfreut sich nach einem Briefe, welcher bei seinem Bruder, Herrn Pastor D. Jordan in Halle, eingegangen ist, des besten Wohlbefindens.

Kleine Gesellschaften. Geheimrat Hofrat Dr. Mittelst auf der Universität Göttingen hat einen anhängigen Ruf auf die Universität Berlin abgelehnt. Professor Arthur König, außerordentlicher Professor der Physik an der Universität Berlin, ist nach dem vollendeten 45. Lebensjahre am Sonntag gestorben. Ein verdienter Forscher, ein eifriger Mitarbeiter von Schellbach und Du Bois-Reymond ist mit dem Dahingegangen. Aus Marburg wird gemeldet, am Ende des in diesem Semester beurlaubten Professors Zicker wird Professor Ule aus Halle geographische Vorlesungen und Übungen halten. Der Privatdozent an der Universität Göttingen, Dr. Sommer, ist zum wissenschaftlichen Professor an der landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Sonnensdorf ernannt worden.

In Regensburg starb am 25. d. Mts. Sanitätsrat Dr. Julius Gressler, der Herausgeber der 'Deutschen Medizinischen Zeitung', nach längerer Krankheit.

Die Berliner freie Studentenenschaft wird nach dem Vorbilde der technischen Hochschule zu Charlottenburg ein Arbeitsamt einrichten, das die wissenschaftliche Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten für Studierende (Erstellung von Unterricht, Herstellung von Überlegungen u. dergl.) gegen angemessenen Honorar dienen soll. Für die Vermittlung ist nur eine ganz geringe Gebühr zu entrichten. Das Arbeitsamt wird am 1. November in Kraft treten.

Ueber den Ursprung der Null gab Jules Mielard anlässlich der Jahresfeier des Meeres folgende interessante Aufklärung: Die Nullenbildung der Decimalrechnung ist eines der Hauptgründe für die Selbstständigkeit des metrischen Systems. Aber, was man fragen will, wie kommt es, daß die Nullenbildung es nicht verbunden und nicht auch angewendet haben? Die Nullen hatten wohl die Art der Zahlenbildung wie wir, aber sie konnten die Decimalrechnung nicht anwenden, weil sie die Null nicht kannten. So erklärlich dies uns erscheinen mag, die wir gewohnt sind, die Null als wesentlichen Teil unserer Zahlensysteme zu sehen, so läßt sich nicht erklären, wie die Null eine neue Erfindung ist. Es war der philologische Geist der Hindu, vielleicht mit Unterstützung des handgezeichneten der Chinesen, nötig, um ein Zeichen zu erfinden, das Null bestimmt, das Nichts, das was nicht existiert, darzustellen. Bei diesen beiden Wärfen findet man gegen das 6. Jahrhundert n. Chr. die erste Erwähnung eines Nullenzeichens, das die Hindu in der Decimal-Rechnung benutzten, um die Null zu bezeichnen, von hier ist die Null durch Vermittlung der Araber erst gegen das 11. oder 12. Jahrhundert zu uns gelangt. Vor dieser Zeit war es also nicht möglich, ein Decimalsystem zu entwickeln, es ist nicht erfindlich, daß es mehrere Jahrhunderte beinahe ohne Weiteres durch die Araber in Europa gebracht wurde.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

Apolda, 28. Okt. (Wahlrecht). Die Wahlrechtfrage ist ein Thema, das in der Jenaer Zahnärztekammer am 28. Oktober diskutiert wurde. Es wurden verschiedene Mitteilungen gemacht, die den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen. Die Bundesvereine zu gerne geübt und noch immer fingen, ein Denkmal in Salzwedel zu errichten und vieleicht die Angelegenheit im Auge zu behalten, das etwa mit dem Denkmal verbunden werden sollte.

